



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesetze der Westgoten

Wohlhaupter, Eugen

Weimar, 1936

IV. Titulus: De conmutationibus et venditionibus // IV. Titel: Von Tausch
und Kauf

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69894)

Sicut supra dictum est, si quis cum aliquo patrocini causa consistat, et aliquid, dum cum eo habitat, adquisierit, si ei infidelis inveniatur vel eum derelinquere voluerit, medietas adquire re rei patrono tradatur; aliam vero medietatem qui adquisivit obtineat, et quidquid ei ipse donavit, recipiat.

4. Antiqua. De rebus in patrociniis acceptis et conquisitis.

Ita ut supra premissum est, quicumque patronum suum reliquerit et ad alium se forte contulerit, ille, cui se commendaverit, det ei terram; nam patronus, quem reliquerit, et terram et que ei dedit obtineat.

IV. Titulus: De conmutationibus et venditionibus

1. Antiqua. Ut ita valeat commutatio, sicut et emptio.¹⁾

Commutatio, si non fuerit per vim et metum extorta, talem qualem et emptio habeat firmitatem.

2. Antiqua. Ut, si non fuerit idoneus venditor, fideiussor detur.

Si venditor non sit idoneus, ingenuum fideiussorem dare debet emptori, et emptio habeat firmitatem.

3. Antiqua. Ne valeat violenter facta venditio.

Venditio per scripturam facta plenam habeat firmitatem. Ceterum, si etiam scriptura facta non fuerit, et datum pretium presentibus testibus conprobetur, et plenum habeat emptio roborem. Venditio vero, si fuerit violenter et per metum extorta, nulla valeat ratione.

4. (Antiqua emendata.) Si arris datis pretium non fuerit impletum.

Qui arras pro quacumque re acceperit, id cogatur implere, quod placuit. Emptor vero, si per egritudinem aut gravem necessitatem, que vitari non potuerunt, ad constitutum non

¹⁾ Die Antiquae L. Vis. V, 4, 1—5 schöpfen aus Euricianus 293, 295, 286, 297 und 296.

Wenn jemand, wie oben gesagt¹⁾, in jemandes Gefolgschaftsverband steht und, während er bei ihm weilt, etwas erworben hat, dann als treubruchig erfunden wird oder jenen verlassen will, so soll die Hälfte des Erwerbs dem Herrn gehören; die andere Hälfte soll der Erwerber behalten und, was jener ihm geschenkt, erhalte er zurück.

4. Von Gabe und Erwerb während der Gefolgschaft.

Ferner, wie oben bereits gesagt²⁾: Wenn einer seinen Gefolgsherrn verläßt und sich zu einem andern begibt, so soll ihm der neue Gefolgsherr Land geben; denn der verlassene Gefolgsherr mag das Land und, was er ihm (sonst) gegeben hatte, behalten.

IV. Titel: Von Tausch und Kauf

1. Daß Tausch gelten soll wie Kauf.

Ein Tausch, wenn er nicht durch Gewalt oder Furcht abgenötigt worden ist, habe gleichen Rechtsbestand wie ein Kauf.

2. Ist der Verkäufer nicht zuverlässig, so soll ein Bürge gestellt werden.

Ist der Verkäufer nicht zuverlässig, so soll er dem Käufer einen freien Bürgen stellen und der Kauf habe Rechtsbestand.

3. Daß erzwungener Kauf nicht gelten soll.

Ein urkundlich geschlossener Kaufvertrag habe vollen Rechtsbestand. Im übrigen, wenn auch eine Urkunde nicht errichtet wurde, aber die Hingabe des Kaufpreises durch die anwesenden Zeugen bewiesen wird, habe der Kauf ebenfalls volle Kraft. Ein Kauf aber, der mit Gewalt oder Furcht abgenötigt worden ist, soll keinesfalls gelten.

4. Wenn nach Hingabe eines Drangeldes der Kaufpreis nicht entrichtet wird.

Wer Drangeld für irgendeine Sache empfangen hat, muß das Gedinge erfüllen. Wenn der Käufer infolge Krankheit oder echter Not, die unausweichlich sind, zum festgesetzten Tag nicht

¹⁾ Gemeint ist L. Vis. V, 3, 1.

²⁾ Gemeint ist L. Vis. V, 3, 1.

occurrerit diem, quem voluerit pro se dirigat, qui pretium tempore definito perconpleat. Quod si constituto die nec ipse successerit nec pro se dirigere voluerit, arras tantummodo recipiat, quas dedit, et res definita non valeat.

5. Antiqua. Si pars pretii data non fuerit.

Si pars pretii data est et pars promissa, non propter hoc vindicio facta rumpatur; sed si emtor ad placitum tempus non exhibuerit pretii reliquam portionem, pro pretii partem, quam debet, solvat usuras; nisi hoc forte convenerit, ut res emta venditori debeat reformari.

6. (Recessvindus.) Si fraus in pretio rei vendite fiat.

7. Antiqua. Si dicat quis, rem suam vili pretio vindidisse.¹⁾

Vinditionis hec forma servetur, ut seu res aliquas vel terras seu mancipia vel quodlibet animalium genus venditur, nemo propterea firmitatem vinditionis inrumpat, eo quod dicat, rem suam vili pretio vindidisse.

8. Antiqua. De his, qui aliena vendere vel donare presumerint.

Quotiens de vendita vel donata re contentio commovetur, id est, si alienam fortasse rem vendere vel donare quemcumque constiterit, nullum emtori preiudicium fieri poterit. Sed ille, qui alienam rem vendere vel donare presumpsit, duplam rei domino cogatur exolvere; emtori tamen quod accepit pretium redditurus. Et quidquid in profectum comparate rei

¹⁾ Die Antiquae L. Vis. V, 4, 7 mit 12 schöpfen unmittelbar aus Euricianus 294, 289, 298, 300, 290, 299.

erscheint, so entsende er, wen er will, an seiner Stelle, damit der den Preis zur festgesetzten Zeit vollständig bezahle. Wenn er am festgesetzten Tage weder selbst erscheint, noch (einen anderen) an seiner Stelle entsenden will, soll er nur sein Drangeld empfangen und das abgeschlossene Geschäft gelte nicht.

5. Wenn ein Teil des Kaufpreises noch nicht entrichtet ist.

Ist ein Teil des Kaufpreises entrichtet und ein Teil versprochen, so soll nicht deswegen ein geschlossener Kaufvertrag hinfällig werden; hat jedoch der Käufer den Rest des Kaufpreises nicht zur bedungenen Zeit entrichtet, so zahle er Zinsen für den noch geschuldeten Teil des Kaufpreises; es sei denn, daß etwa ausgemacht wird, daß die Kauffache dem Verkäufer zurückgegeben werden soll.

6. Wenn beim Preis der verkauften Sache ein Betrug vor-
kommt.

7. Wenn jemand behauptet, eine Sache zu wohlfeil verkauft zu haben.

Beim Verkauf soll folgende Vorschrift beachtet werden: mögen irgendwelche Sachen oder Ländereien oder Sklaven oder irgendeine Tierart verkauft sein, niemand soll deshalb den Rechtsbestand des Verkaufs anfechten, weil, wie er behauptet, die Sache zu wohlfeil verkauft sei.

8. Von jenen, die fremdes Gut zu verkaufen oder zu verschenken wagen.

So oft sich über eine verkaufte oder verschenkte Sache ein Streit erhebt, d. h. wenn feststeht, daß jemand eine fremde Sache verkauft oder verschenkt hat, so kann dem Käufer kein Rechtsnachteil erwachsen. Aber jener, der die fremde Sache zu verkaufen oder zu verschenken gewagt hat, muß das Doppelte dem Sacheigentümer leisten; dem Käufer jedoch muß er den empfangenen Preis zurückgeben.¹⁾ Und was zum Nutzen der erworbenen Sache der

¹⁾ Aus diesen Bestimmungen muß man schließen, daß der Erwerber (Käufer) die Sache dem Eigentümer herausgeben muß; Dahn, Westgotische Studien S. 103 Note 5.

emptor vel qui donatum accepit studio sue utilitatis adiecerat, a locorum iudicibus extimetur, adque ei, qui laborasse cognoscitur, a venditore vel a donatore iuris alieni satisfactio iusta reddatur. Similis scilicet et de mancipiis vel omnibus rebus adque brutis animalibus ordo servetur.

9. Antiqua. Quod rem in contentione positam non liceat vindere vel donare.

Rem in contentione positam, id est, quam alter aut reperere cepit aut recipere rationabiliter poterat, non liceat nec donare nec vindere nec aliquo loco transferre.

10. Antiqua. Si se permiserit ingenuus vendere.

Quicumque ingenuus se vindi permiserit et pretium cum venditore partitus est, ut circumveniret emptorem, proclamans postea nullatenus audiatur, sed in ea, qua voluit, servitute permaneat; quoniam non est dignus, ut liber sit, qui se volens subdidit servituti.

11. Antiqua. De viris ac mulieribus ingenuis a servo vel ingenuo venditis.

Si ingenuus ingenuum vendere vel donare presumerit, huiusmodi presumptorem iudex comprehendere non moretur; ita ut ingenuus ille, in statum suum redactus, centum auri solidos a presumptore percipiat; aut si non habuerit, unde componat, C flagellis publice verberatus, in potestate eius serviturus tradatur, quem vendere aut donare presumerat.

Servus autem in ingenuam personem talia facere fortasse presumens, comprehensus a iudice, ducentorum flagellorum hictibus publice verberetur et decalvatus turpiter eius perenniter servitio addicatur. Adque etiam de mulieribus ingenuis venditis vel donatis huius ordinis forma servetur.

Käufer oder Beschenke um seines Vorteils willen hinzugefügt hat, soll von den Ortsrichtern geschätzt werden und dem, der die Arbeit geleistet hat, werde vom Verkäufer oder Verschenker der fremden Sache gerechter Ersatz geleistet. Eine entsprechende Vorschrift soll auch bei Sklaven und allen Sachen und unvernünftigen Tieren beachtet werden.

9. Daß man eine in Streit befangene Sache nicht verkaufen oder verschenken soll.

Eine in Streit befangene Sache, d. h. eine, die ein anderer entweder einzulagen begonnen hatte oder die er zu Recht zurücknehmen konnte, darf man weder verschenken, noch verkaufen, noch an einen anderen Ort verbringen.

10. Wenn ein Freier sich verkaufen läßt.

Ein Freier, der sich verkaufen ließ und mit dem Verkäufer sich in den Kaufpreis geteilt hat, um so den Käufer zu prellen, soll mit seiner Klage nachher keinesfalls gehört werden, sondern verbleibe in der Knechtschaft, die er gewollt hat; denn der Freiheit ist nicht würdig, wer sich freiwillig der Knechtschaft unterworfen hat.

11. Von freien Männern und Frauen, die ein Knecht oder Freier verkauft hat.

Hat ein Freier einen Freien zu verkaufen oder zu verschenken sich unterfangen, so soll der Richter einen solchen Frevler auf der Stelle verhaften lassen; und der (verkaufte) Freie, in seinen Stand zurückgeführt, empfangen 100 Goldschillinge vom Frevler; wenn dieser nicht genug besitzt für diese Buße, soll man ihn öffentlich mit 100 Hieben auspeitschen und als Knecht in die Gewalt dessen geben, den er zu verkaufen oder zu verschenken gewagt hatte.

Sollte aber etwa ein Knecht solches einer freien Person antun, so soll ihn der Richter verhaften (und) öffentlich mit 200 Hieben auspeitschen lassen, dann zur Schande scheren lassen und jenem zu lebenslänglichem Dienste zusprechen. Auch bei Verkauf oder Verschenkung freier Frauen soll diese Bestimmung beobachtet werden.

12. Antiqua. Non licere parentibus filios suos quocumque contractu alterius dominio subiugare.

Parentibus filios suos vendere non liceat aut donare vel obpignorare. Nec ex illis aliquid iuri suo defendat ille, qui acceperit; sed magis pretium vel sepositionis commodum, quod dederat, perdat qui a parentibus filium comparavit.

13. (Chindasvindus.) De servorum venditis rebus.

14. Antiqua. Si servus venditus in priorem dominum crimen obiciat.¹⁾

Si quis servum suum vendiderit, et ipse servus priori domino aliquod crimen obiecerit, ille, qui vendidit, recipiat quem vendiderat, pretium redditurus emtori, ut ipse in servo suo crimen, quod sibi obiectum est, inquirere vel vindicare studeat. Id autem et de ancillis precipimus custodiri. Idem tamen servus vel ancilla, seu venditi sive donati vel commutati, in priorum dominorum capite non torqueantur, neque credantur eis, si prioribus dominis crimen obiecerint.

15. Antiqua. Ut servi venditi facultatem dominus querat.

Si quis servum suum vendiderit, eius nesciens facultatem, habebit inquirendi liberam potestatem, ut sibi vindicet ille, qui vendidit, cum potuerit invenire rem servi venditi.

16. Antiqua. Si servus sit de suo peculio emtus.

Si servus de suo peculio fuerit emtus, et hoc dominus eius forte nescierit, de domini sui potestate non exeat; quia non

¹⁾ Die Antiquae L. Vis. V, 4, 14 mit 16 schöpfen unmittelbar aus Euricianus 288, 291, 292.

12. Daß es den Eltern nicht erlaubt ist, ihre Kinder durch irgendeinen Vertrag an andere zu verknechten.

Den Eltern sei es nicht erlaubt ihre Kinder zu verkaufen oder zu verschenken oder zu verpfänden. Und von diesen (Rechtsgeschäften) soll keines mit seinem Eigenrecht verteidigen können, wer sie (die Kinder) entgegengenommen hat; vielmehr verliere den gewährten Kaufpreis oder die gewährte Entschädigung für die Entfernung, wer ein Kind von seinen Eltern erworben hat.

13. Vom Verkauf des Knechtsgutes.

14. Wenn ein verkaufter Knecht seinem früheren Herrn ein Verbrechen vorwirft.

Hat jemand seinen Knecht verkauft und hat dieser Knecht seinem früheren Herrn eine Missetat vorgeworfen, so kann der Verkäufer den Verkauften zurücknehmen gegen Rückgabe des Kaufpreises an den Käufer, damit er selbst bei seinem Knecht der ihm vorgeworfenen Missetat nachforschen und das ahnden kann. Das aber soll auch bei Mägden beachtet werden. Ein solcher Knecht oder eine Magd, die verkauft, verschenkt oder vertauscht worden sind, sollen in Sachen ihrer früheren Herren nicht gefoltert werden, noch soll man ihnen glauben, wenn sie ihrem früheren Herrn eine Missetat vorgeworfen haben.

15. Daß der Herr nach eines verkauften Knechtes Vermögen forschen darf.

Hat jemand seinen Knecht verkauft ohne dessen Vermögen zu kennen, so habe er freie Befugnis nachzuforschen, damit er (der Verkäufer) es in Anspruch nehme, wenn er das Gut des verkauften Knechtes hat finden können.

16. Wenn ein Knecht mit Mitteln seines eigenen Sondervermögens gekauft worden ist.

Wurde ein Knecht mit Mitteln seines eigenen Sondervermögens gekauft und weiß das sein Herr etwa nicht, so trete jener nicht aus der Gewalt seines Herrn; denn der Herr hat nicht einen

pretium, sed res servi sui dominus, dum ignorat, accepit.

17. Antiqua. Ut nullus servum suum vendat invitus.

Sepissime leges oriuntur ex causis, et cum aliquid insolite fraudis existit, necesse est contra notande calliditatis astutiam preceptum nove constitutionis opponi. Conperimus multorum servos vel ancillas ad ecclesiam quorundam sollicitatione confugere et illic de iniusto dominorum imperio sepissime querellari, ut ita intercedentibus clericis religionis obtentu domino necessitatem vinditionis extorqueant.

Hic etiam plerumque domino error inponitur, ut aut clericus aut quicumque alius se velut emtor interponat, pretium traditurus alienum, et sub huius argumentatione concludii interdum domino nesciente servus vendatur inimico, adque eveniat, ut in vicina forsitam loca constitutus, eum ille possideat, qui publice nullatenus ad contractum vinditionis accessit. Proinde hac profutura omnibus lege sancimus, ut nullus servum suum vendat invitus; sed clericus aut ecclesie custos, sicut in aliis legibus continetur, excusatum a culpa domino servum amota dilatione restituat.

Satis enim videtur indignum, ut in eo loco servi contumaciam rebellionis adsumant, ubi castigationis disciplina et obtemperandi predicantur exempla. Si quis itaque dominum suum in hunc inducit errorem, pretium qui per suppositam personam comparavit amittat; quod ille aut ipso commercii tempore, qui inducebatur, usurpet sue proprietati habiturus,

Kaufpreis, sondern Vermögen seines eigenen Knechtes nichtsahnend empfangen.

17. Niemand muß gegen seinen Willen einen Knecht verkaufen.

Sehr oft entstehen Gesetze aus (Anlaß von) Rechtsfällen; und wenn ein bisher unerhörter Trug auftaucht, ist es notwendig, gegen offenkundige List und Lücke eine neue Vorschrift zu erlassen. Wir haben erfahren, daß vieler (Herren) Knechte und Mägde, von gewissen Leuten angestiftet, zur Kirche fliehen und sich dort über die ungerechte Herrschaft ihrer Herren sehr oft beklagen, um so durch Vermittlung der Kleriker und unter dem Vorwand der Religion dem Herrn die Verkaufserklärung abzunötigen.

Auch dadurch wird ein Herr oft getäuscht, daß ein Kleriker oder ein Dritter als Käufer auftritt, aber aus fremdem Vermögen den Preis bezahlt, und durch solche Machenschaften kann es vorkommen, daß gelegentlich ein Knecht ohne Wissen seines Herrn an dessen Feind verkauft wird oder daß ein ganz nahe Wohnender in den Besitz eines Knechtes kommt, obwohl er in keiner Weise kundbar am Kaufvertrag beteiligt war. Deshalb bestimmen wir durch dieses dem Gemeinwohl dienende Gesetz: niemand braucht seinen Knecht gegen seinen Willen zu verkaufen; sondern der Kleriker oder der Kirchvogt, wie aus anderen Gesetzen hervorgeht¹⁾, sollen einen Sklaven, den keine Schuld trifft²⁾, seinem Herrn ohne Zögern zurückgeben.

Es ist freilich unwürdig genug, daß die Sklaven ihre offene Auflehnung an einem Orte zeigen, wo die Lehre der Zucht und der Vorbilder des Gehorsams gepredigt werden. Wenn jemand also einen Herrn auf solche Weise täuscht, so gehe des Kaufpreises verlustig, wer durch einen Strohmann gekauft hat; den (Preis) kann der Getäuschte schon gleich zur Zeit des Kaufgeschäftes an sich nehmen und zu seinem Vermögen schlagen oder

¹⁾ Zeumer, Ausgabe S. 223 Note 3 bezieht diesen Hinweis auf L. Vis. IX, 3, 3.

²⁾ Es ist dabei offenbar an jenen Fall gedacht, wo der Dritte, auch ohne Wissen des Sklaven selbst, durch einen Strohmann den Sklaven kaufen läßt.

aut si hoc, posteaquam fuerat inductus, agnoverit, iudicis executione percipiat et servum nihilominus sue vindicet potestati. Hic autem, qui se ministrum fraudulente vinditionis ingessit, alium parisi meriti servum domino, cui instruxit insidias, reformare cogatur, et tam notande fraudis improbitas precepti huius coerceatur obiectu.

18. (Chindasvindus.) Si servus pro crimine quocumque contractu ad dominium transierit alterius.

19. (Chindasvindus.) De non alienandis privatorum et curialium rebus.

20. Antiqua. Si res ille vendantur aut donentur, que prius debuerint per iudicium obtineri.

Si¹⁾ quis rem, que est per iudicium repetenda, priusquam adversarium iudicialiter superaret, ita vendiderit vel donaverit alicui aut forsitan tradiderit occupandam, ut absque audientia iudicantis privetur dominium possessoris, ipse, qui possedit, per executionem iudicis rem, que occupata fuerat, statim recipiat nec de eius postmodum repetitione contendat, etiam si bona sit causa petentis. Ille vero, qui hoc vendidit aut donabit vel occupari precepit, quod iuste vindicare nullatenus potuit, eiusdem meriti rem aut pretium ei, a quo victus fuerit, repensare cogatur; quia rem, antequam vindicaret, fecit invadi.

21. (Recessvindus.) De mancipiis ab hostibus occupatis hac venditis.

22. (Recessvindus.) Quo presens liber debeat pretio comparari.

¹⁾ Vgl. Euricianus 312.

wenn er die Täuschung erst später entdeckt¹⁾, durch gerichtliche Vollstreckung an sich bringen und trotzdem den Sklaven zurückfordern. Wer aber als Strohmännchen bei diesem Kauf gegen Treu und Glauben aufgetreten ist, soll dem getäuschten Herrn einen weiteren Knecht von gleichem Werte verschaffen und solch offenkundig betrügerisches und gemeines Vorgehen werde durch dieses Gesetz unterbunden.

18. Wenn ein Knecht, der eine Missethat begangen hat, durch einen Vertrag in die Herrschaft eines andern übergeht.

19. Daß die Privaten und Kurialen ihr Vermögen nicht veräußern sollen.²⁾

20. Über Verkauf und Verschenkung von Sachen, die erst im Rechtsstreit errungen werden müßten.

Hat jemand eine Sache, deren Herausgabe er gerichtlich einklagen müßte, noch vor Überwindung des Gegners einem (Dritten) verkauft oder verschenkt oder gar zur Aneignung überlassen, so daß der Besitzer ohne rechtliches Gehör um sein Eigentumsrecht gebracht wird, so soll der Besitzer die entzogene Sache sofort zurückerhalten und sich auf die Herausgabeklage nicht mehr weiter einlassen müssen, auch wenn die Rechtslage des Klägers gut wäre. Jener aber, der eine Sache verkauft oder verschenkt hat oder wegnehmen ließ, deren Herausgabe er keinesfalls nach Recht hätte erlangen können, soll dem Sieger (im Prozeß) eine gleichwertige Sache oder deren Wert erstatten; denn er hat noch vor durchgeführter Herausgabeklage Eingriffe in die Sache veranlaßt.

21. Von Sklaven, die von den Feinden gefangen und verkauft worden sind.

22. Um welchen Preis dieses Buch erworben werden soll.³⁾

¹⁾ Es ist offenbar an den Fall gedacht, daß der Kaufpreis vom hintergangenen Herrn zunächst gestundet wurde.

²⁾ Die Privaten, wie die Kurialen sind Träger öffentlicher Lasten; Zeumer, Ausgabe S. 224 Note 2; Torres, Lecciones I² S. 363 ff. Die Veräußerung ihres Vermögens hätte es ihnen unmöglich gemacht, diesen Verpflichtungen nachzukommen.

³⁾ König Reflexwind setzt hier den Preis des Gesetzbuches auf 6 Schillinge fest; von König Erwig wurde er auf 12 Schillinge erhöht.